

Depeschen Agentur - eine Vision *von Toni Saller*

Als ich am 30. Januar vom Streik der Angestellten der Schweizerischen Depeschenagentur SDA hörte, hatte ich plötzlich eine klare Vision, wie es weitergehen wird:

Sollten nicht alle Forderungen der Belegschaft komplett erfüllt werden, wird weiter gestreikt. Mit jedem Tag des Streikes werden die Angestellten stärker und stärker, die Investoren schwächer und schwächer. Denn der Wert der Firma sinkt mit jedem Streiktag, und das Ziel der Investoren, den Wert der Firma durch Entlassungen für ein kauffreudiges Publikum fit zu machen, rückt in immer weitere Ferne. Der Wert sinkt und die Investoren werden nervös, niemand will eine Firma mit aufmüpfigem Personal im Portfolio. Der Wert, müsste er jetzt realisiert werden, liegt noch bei 50 % des ursprünglichen Börsenwertes, anstatt der erhofften 120 %. Doch die Bosse bleiben stur, man will das Gesicht nicht verlieren. Und es wird weiter gestreikt. Es droht ein 'Grounding', eine Bedrohung für beide Seiten, alle Stellen würden verloren gehen, und der Wert gegen null sinken. Es ist eine Poker-Partie, bei der die Streikenden das bessere Blatt haben, und dem sind sie sich durchaus bewusst. Bei 45 % des Wertes spielen sie einen Trumpf und machen der Firmenleitung ein Übernahmeangebot von sagen wir 26 % des originalen Marktpreises. Man wird sich schnell bei 36% einig. Die Investoren wollen nicht alles verlieren und nur schnell auf und davon.

Rasch kommt die Frage: Woher nimmt denn die Gewerkschaft das Geld für die Übernahme? Und damit kommt meine zweite Vision, die mich bereits anfangs der 90er Jahre heimgesucht hat. Das Geld kommt von der internationalen Gewerkschaftsbank, der IGB. Gegründet von allen Gewerkschaften dieser Welt, um einzelne lokale Konflikte wie diesen der SDA für die Arbeiterschaft lösen zu helfen. Eine globalisierte Gewerkschaft, die allen Firmen auf diesem Globus Paroli bieten kann!

Ich darf wohl zum Schluss einen Kommentar, den sie setzen möchten, gleich vorwegnehmen: Traum weiter!